

7. Predigt zu Genesis

Origenes

¹ Mose wird uns in der Kirche vorgelesen. Lasst uns zum Herrn beten, damit, gemäß dem Wort des Apostels, auch bei uns „wenn Mose gelesen wird, der Schleier über unserem Herzen“ ¹bleibt. Denn es ist gelesen worden, dass Abraham einen Sohn, Isaak, zeugte, als er einhundert Jahre alt war. „Und Sara sagte: ‚Wer wird Abraham verkünden, dass Sara ein Kind stillt?‘“ „Und dann,“² so sagt der Text, „beschnitt Abraham das Kind am achten Tag.“
³Abraham feiert nicht den Geburtstag seines Sohnes, sondern er feiert den Tag der Entwöhnung und veranstaltet ein großes Fest. Warum? Glauben wir, dass es die Absicht des Heiligen Geistes ist, Geschichten zu schreiben und zu erzählen, wie ein Kind entwöhnt und ein Fest gefeiert wird, wie es spielt und andere kindliche Dinge tut? Oder sollten wir aus diesen Dingen verstehen, dass er uns etwas Göttliches und Würdiges lehren möchte, das die Menschheit aus den Worten Gottes lernen kann? Isaak bedeutet „Lachen“ oder „Freude“.

Wer ist es also, der einen solchen Sohn zeugt? Es ist zweifellos derjenige, der über die, die er durch das Evangelium gezeugt hat, sagt: „Denn ihr seid meine Freude und Krone des Ruhmes.“⁴ Denn für Söhne dieser Art gibt es ein Fest und große Freude, wenn sie entwöhnt werden, denn diese „brauchen nicht mehr Milch, sondern feste Speise, die durch das Üben ihrer Sinne zur Unterscheidung von Gut und Böse befähigt sind.“⁵ Für solche gibt es ein großes Fest, wenn sie entwöhnt werden. Aber ein Fest kann weder gefeiert noch für diejenigen freudig werden, von denen der Apostel sagt: „Ich gab euch Milch zu trinken, nicht feste Speise; denn ihr konntet es noch nicht, aber auch jetzt könnt ihr es nicht. Und ich konnte nicht zu euch reden wie zu Geistlichen, sondern wie zu Fleischlichen, wie zu kleinen Kindern in Christus.“⁶ Lasst diejenigen, die wünschen, dass die göttliche Schrift klar

verstanden wird, uns sagen, was es bedeutet: „Ich konnte nicht zu euch reden wie zu Geistlichen, sondern wie zu Fleischlichen, wie zu kleinen Kindern in Christus; ich gab euch Milch zu trinken, nicht feste Speise.“⁷ Können diese Worte einfach aufgenommen werden?

- 2 Doch lasst uns nun zu den Themen zurückkehren, von denen wir abgedriftet sind. Abraham freut sich und veranstaltet ein großes Fest an dem Tag, an dem er seinen Sohn Isaak entwöhnt. Danach spielt Isaak, und er spielt mit Ismael. Sara ist verärgert, weil der Sohn der Sklavin mit dem Sohn der Freien spielt, und sie betrachtet dieses Spiel als eine Katastrophe. Sie rät Abraham und sagt: „Stoße die Sklavin und ihren Sohn hinaus. Denn der Sohn der Sklavin soll nicht mit meinem Sohn Isaak Erbe sein.“⁸ Ich werde jetzt nicht erörtern, wie diese Worte zu verstehen sind. Der Apostel hat sie so behandelt und gesagt: „Sagt mir, ihr, die ihr das Gesetz gelesen habt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, den einen von einer Sklavin und den anderen von einer Freien. Aber der, der von der Sklavin war, wurde nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien, durch die Verheißung. Diese Dinge sind allegorisch.“⁹ Was ist nun? Ist Isaak nicht „nach dem Fleisch geboren“? Hat ihn Sara nicht geboren? Ist er nicht beschnitten? Bezüglich dieses Vorfalles, dass er mit Ismael spielte, hat er nicht im Fleisch gespielt? Das ist in der Tat das Erstaunliche an der Auffassung des Apostels, dass er Dinge, die offensichtlich im Fleisch geschehen sind, als „allegorisch“ bezeichnet. Sein Ziel ist es, dass wir lernen, wie wir mit anderen Passagen umgehen sollen, insbesondere mit jenen, in denen die historische Erzählung scheinbar nichts von dem offenbart, was dem göttlichen Gesetz würdig ist.

Ismael ist daher „nach dem Fleisch geboren“¹⁰, der Sohn der Sklavin. Aber Isaak, der „Sohn der Freien“, ist nicht „nach dem Fleisch geboren“, sondern „nach der Verheißung“. Der Apostel sagt über diese Worte, dass „Hagar ein fleischliches Volk zur Knechtschaft gezeugt hat“¹¹, aber Sara, die frei war, ein Volk gezeugt hat, das nicht „nach dem Fleisch“ ist, sondern zur Freiheit berufen wurde, durch die „Freiheit, zu die uns Christus befreit.“ Denn Christus selbst sagte: „Wenn euch der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“¹²

Doch lasst uns sehen, was der Apostel zu diesen Worten hinzufügt, während er sie auslegt: „Aber wie damals der, der nach dem Fleisch war, den, der nach dem Geist war, verfolgte, so ist es auch jetzt.“¹³ Beachte, wie der Apostel uns lehrt, dass das Fleisch dem Geist in allem entgegensteht, sei es, dass dieses fleischliche Volk diesem geistlichen Volk entgegengesetzt ist, oder sogar unter uns selbst, wenn jemand noch fleischlich ist, steht er dem Geistlichen entgegen. Denn auch du, wenn du „nach dem Fleisch lebst“ und dein Leben „nach dem Fleisch“ ausrichtest, bist ein Sohn von Hagar und stehst aus diesem Grund denjenigen entgegen, die „nach dem Geist“ leben. Oder wenn wir in uns selbst forschen, finden wir, dass „das Fleisch gegen den Geist begehrt und der Geist gegen das Fleisch, und diese widerstehen einander“¹⁴; und wir finden „ein Gesetz in unseren Gliedern, das gegen das Gesetz unseres Verstandes kämpft und uns gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde“¹⁵. Siehst du, wie groß die Kämpfe des Fleisches gegen den Geist sind?

Es gibt jedoch noch einen anderen Kampf, der vielleicht gewaltsamer ist als all diese. Diejenigen, die das Gesetz „nach dem Fleisch“ verstehen, stehen denjenigen entgegen und verfolgen jene, die es „nach dem Geist“ wahrnehmen. Warum? Weil „der sinnliche Mensch die Dinge des Geistes Gottes nicht erkennt. Denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt wird.“¹⁶

Wenn du also in dir „die Frucht des Geistes hast, die Freude, Liebe, Frieden, Geduld“¹⁷ trägst, kannst du Isaak sein, „geboren“ nicht „nach dem Fleisch“, sondern „nach der Verheißung“, und du bist ein „Sohn der Freien“, wenn du auch sagen kannst, gemäß Paulus: „Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch (denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott zum Zerschlagen von Festungen), Gedanken zerstörend und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt.“¹⁸

Wenn du so sein kannst, dass auch diese Aussage des Apostels würdig auf dich angewendet wird, die sagt: „Aber ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes in euch wohnt“¹⁹, und wenn du daher so bist, bist du nicht „nach dem Fleisch geboren“, sondern „nach dem Geist durch Verheißung“, wirst du auch Erbe der Verheißungen sein, gemäß dem, was

gesagt wird: „Erben Gottes und Miterben mit Christus.“²⁰ Du wirst nicht miterben mit dem, der „nach dem Fleisch geboren wurde“, sondern Miterben mit Christus, denn „auch wenn wir Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn jetzt nicht mehr so.“²¹

- 3 Dennoch sehe ich, gemäß dem, was geschrieben steht, nicht, was Sara dazu bewegte, den Sohn der Sklavin vertreiben. Er spielte mit ihrem Sohn Isaak. Wie konnte er ihm schaden oder ihn verletzen, wenn sie spielten? Als ob es nicht schon in diesem Alter erfreulich sein sollte, dass der Sohn der Sklavin mit dem Sohn der Freien spielte.

Darüber hinaus wundere ich mich auch über den Apostel, der dieses Spiel als Verfolgung bezeichnete, indem er sagte: „Aber wie damals der, der nach dem Fleisch war, den verfolgt, der nach dem Geist war, so ist es auch jetzt.“²² Dabei wird sicherlich nicht berichtet, dass Ismael gegen Isaak irgendeine Verfolgung unternommen hat, außer diesem Spiel des Kleinkindes allein.

Doch lasst uns sehen, was Paulus in diesem Spiel verstand und was Sara verärgerte. Bereits oben in unserer geistlichen Auslegung haben wir Sara in die Stellung der Tugend gesetzt. Wenn also das Fleisch, das Ismael, der nach dem Fleisch geboren wurde, repräsentiert, den Geist, der Isaak ist, anzieht und mit ihm in verführerischer List umgeht, wenn es ihn mit Freuden verlockt und ihn mit Vergnügungen mildert, dann beleidigt diese Art des Spiels des Fleisches mit dem Geist besonders Sara, die die Tugend ist, und Paulus beurteilt solche Verlockungen als die bitterste Verfolgung.

Und du, o Hörer dieser Worte, denke nicht, dass es allein Verfolgung ist, wenn du durch den Wahnsinn der Heiden gezwungen wirst, Götzen zu opfern. Wenn jedoch das Vergnügen des Fleisches dich verführt, wenn die Verlockung der Lust mit dir spielt, fliehe vor diesen Dingen wie vor der größten Verfolgung, wenn du ein Sohn der Tugend bist. Tatsächlich sagt der Apostel auch aus diesem Grund: „Fliehe vor der Unzucht.“²³

Sollte dich auch die Ungerechtigkeit anziehen, sodass du, indem du „das Angesicht der Mächtigen“ annimmst und aufgrund seiner kunstvollen Verdrehung ein ungerechtes Urteil fällst, so solltest du verstehen, dass du unter dem Vorwand des Spiels einer verführerischen Verfolgung durch

Ungerechtigkeit ausgesetzt bist. Betrachte auch die individuellen Masken des Bösen als eine Verfolgung des Geistes, selbst wenn sie angenehm und erfreulich sind und dem Spiel ähneln, denn in all diesen Dingen wird die Tugend beleidigt.

- 4 Die Söhne Abrahams sind daher zwei: „einer von einer Sklavin und der andere von einer Freien.“²⁴ Jeder von ihnen ist zwar ein Sohn Abrahams, doch nicht jeder ist auch ein Sohn der Freien. Aus diesem Grund wird der, der von der Sklavin geboren ist, gewiss nicht Erbe mit dem Sohn der Freien. Dennoch empfängt er Geschenke und wird nicht leer weggeschickt. Auch er erhält einen Segen, aber der „Sohn der Freien“ empfängt die Verheißung. Auch er wird „ein großes Volk“, doch der andere wird zum Volk der Adoption.

Geistlich betrachtet können daher alle, die durch den Glauben zu Gott gelangen, Söhne Abrahams genannt werden; unter diesen halten sich einige aus Liebe an Gott, andere aus Furcht und der Angst vor dem zukünftigen Gericht. Daher sagt auch der Apostel Johannes: „Wer Furcht hat, ist nicht vollendet in der Liebe; die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“²⁵ Wer also „in der Liebe vollendet ist“, ist sowohl von Abraham geboren als auch „ein Sohn der Freien.“

Wer jedoch die Gebote nicht in vollkommener Liebe, sondern aus Furcht vor zukünftiger Strafe und Angst vor Bestrafungen hält, ist zwar ebenfalls ein Sohn Abrahams; auch er empfängt Geschenke, das heißt, den Lohn seiner Werke (denn selbst „wer einem dieser Kleinen nur einen Becher kaltes Wasser gibt, wird seinen Lohn nicht verlieren“²⁶), dennoch ist er demjenigen unterlegen, der nicht in sklavischer Furcht, sondern in der Freiheit der Liebe vollendet ist.

Der Apostel zeigt etwas Ähnliches, wenn er sagt: „Solange der Erbe ein Kind ist, unterscheidet er sich nichts von einem Knecht, obgleich er Herr über alles ist; sondern er steht unter Aufsehern und Verwaltern bis zur Zeit, die der Vater bestimmt hat.“²⁷ Er ist also „ein Kind“, das „mit Milch genährt wird“ und „unkundig im Wort der Gerechtigkeit“²⁸ ist; er ist nicht in der Lage, die „feste Speise“ der göttlichen Weisheit und des Wissens des Gesetzes zu empfangen. Er kann „geistliche Dinge nicht mit geistlichen

vergleichen. “ Er kann noch nicht sagen: „Als ich ein Mann wurde, legte ich die Dinge eines Kindes ab. “²⁹ Er „unterscheidet sich“, daher, „nicht von einem Knecht. “

Wenn er jedoch „das Wort der ersten Grundsätze Christi verlässt“³⁰, zur Vollkommenheit gelangt und „die Dinge sucht, die oben sind, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt, nicht die Dinge, die auf der Erde sind“³¹ und „nicht auf die Dinge sieht, die man sieht, sondern auf die Dinge, die man nicht sieht“³², und in den göttlichen Schriften nicht „dem Buchstaben folgt, der tötet“, sondern „dem Geist, der lebendig macht“³³, dann wird er zweifellos einer sein, der nicht „den Geist der Knechtschaft wieder in Furcht empfängt, sondern den Geist der Adoption, durch den sie rufen: Abba, Vater. “³⁴

5 Lasst uns sehen, was Abraham tut, während Sara unzufrieden ist. Er weist die Sklavin und ihren Sohn fort, doch er gibt ihm dennoch eine Flasche Wasser. Denn seine Mutter hat keinen Brunnen mit lebendigem Wasser, noch kann der Junge Wasser aus einem Brunnen schöpfen. Isaak hat Brunnen, um die er auch Streit mit den Philistern hat; aber Ismael trinkt Wasser aus einer Flasche, und diese Flasche, wie sie ist, versagt, und deshalb hat er Durst und findet keinen Brunnen.

Doch du, der du ein Sohn „der Verheißung wie Isaak“ bist, „trink Wasser aus deinen eigenen Quellen, und lass nicht die Wasser aus deinen Brunnen fließen, sondern lass deine Wasser in deinen Straßen fließen. “³⁵ Aber der, „der nach dem Fleisch geboren ist,“³⁶ trinkt Wasser aus einer Flasche, und das Wasser selbst versagt ihm, und es mangelt ihm an vielem.

Die Flasche des Gesetzes ist der Buchstabe, aus dem dieses fleischliche Volk trinkt und von dem es Verständnis empfängt. Dieser Buchstabe versagt ihnen häufig. Er kann sich nicht befreien; denn das historische Verständnis ist in vielen Dingen mangelhaft.

Aber die Kirche trinkt aus den evangelischen und apostolischen Quellen, die niemals versagen, sondern „in ihren Straßen fließen,“ weil sie immer überfließen und in der Weite der geistlichen Auslegung strömen. Die Kirche trinkt auch „aus Brunnen,“ wenn sie bestimmte tiefere Dinge aus dem Gesetz schöpft und prüft.

Aufgrund dieses Mysteriums denke ich, dass unser Herr und Erlöser zu der samaritanischen Frau sagte, als er, als spräche er mit Hagar selbst, sagte: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst haben; aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals Durst haben.“³⁷ Doch sie sagt zu dem Erlöser: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierher kommen muss, um zu schöpfen.“³⁸ Daraufhin sagt der Herr zu ihr: „In dem, der an mich glaubt, wird eine Quelle von Wasser sein, die ins ewige Leben springt.“³⁹

- 6 Hagar wanderte also in der Wüste mit ihrem Kind, und das Kind weinte. Hagar warf ihn fort und sagte: „Damit ich den Tod meines Sohnes nicht sehe.“ Nachdem er bereits als tot aufgegeben worden war und geweint hatte, war der Engel des Herrn bei ihm und „öffnete Hagars Augen, und sie sah einen Brunnen mit lebendigem Wasser.“⁴⁰

Wie können diese Worte mit der Geschichte in Verbindung gebracht werden? Wann finden wir, dass Hagar geschlossene Augen hatte und sie später geöffnet wurden? Ist nicht die geistliche und mystische Bedeutung dieser Worte klarer als Licht? Denn das Volk, das „nach dem Fleisch“ ist, ist verlassen und leidet Hunger und Durst, „nicht an einer Hungersnot nach Brot noch an einem Durst nach Wasser, sondern an einem Durst nach dem Wort Gottes,“ bis die Augen der Synagoge geöffnet werden. Das ist es, was der Apostel als ein „Mysterium“ bezeichnet: dass „zum Teil Blindheit in Israel geschehen ist, bis die Fülle der Heiden hereingekommen ist, und dann wird ganz Israel gerettet werden.“⁴¹ Diese Blindheit betrifft also Hagar, die „nach dem Fleisch“ geboren hat und blind bleibt, bis „der Schleier des Buchstabens“ durch den Engel Gottes entfernt wird und sie das lebendige Wasser sieht. Denn nun liegen die Juden um den Brunnen selbst, aber ihre Augen sind geschlossen, und sie können nicht aus dem Brunnen des Gesetzes und der Propheten trinken.

Lasst uns jedoch auch vorsichtig sein, denn häufig liegen auch wir um den Brunnen „des lebendigen Wassers“, das heißt um die göttlichen Schriften, und irren in ihnen. Wir halten die Bücher und lesen sie, aber wir berühren nicht den geistlichen Sinn. Daher bedarf es der Tränen und unaufhörlichen Gebete, damit der Herr unsere Augen öffnet, denn selbst die Augen der

blinden Männer, die in Jericho saßen, wären nicht geöffnet worden, wenn sie nicht zu dem Herrn geschrien hätten. Und was sage ich? Dass unsere Augen, die bereits geöffnet sind, erneut geöffnet werden könnten? Denn Jesus kam, um die Augen der Blinden zu öffnen. Unsere Augen sind also geöffnet, und der Schleier des Buchstabens des Gesetzes ist entfernt. Doch ich fürchte, dass wir sie selbst wieder in einem tieferen Schlaf schließen könnten, während wir im geistlichen Sinn nicht wachsam sind und nicht gestört werden, sodass wir den Schlaf von unseren Augen vertreiben und die Dinge betrachten, die geistlich sind, damit wir nicht mit dem fleischlichen Volk, das um das Wasser selbst versammelt ist, irren.

Vielmehr lasst uns wachsam sein und mit dem Propheten sagen: „Wenn ich meinen Augen Schlaf gebe und meinen Augenlidern Schlummer, oder Ruhe für meine Schläfen finde, bis ich einen Ort für den Herrn finde, eine Wohnung für den Gott Jakobs.“⁴² Ihm sei die Herrlichkeit und Hoheit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bibelstellen

1. 2. Korinther 3:15
2. Genesis 21:7
3. Genesis 21:4
4. 1. Thessalonicher 2:19
5. Hebräer 5:14
6. 1. Korinther 3:1-2
7. 1. Korinther 3:1-2
8. Genesis 21:10
9. Galater 4:21-24
10. Römer 1:3
11. Galater 4:24
12. Johannes 8:36
13. Galater 4:29
14. Galater 5:17
15. Römer 7:23
16. 1. Korinther 2:14
17. Galater 5:22
18. 2. Korinther 10:3-5
19. Römer 8:9
20. Römer 8:17
21. 2. Korinther 5:16
22. Galater 4:29
23. 1. Korinther 6:18
24. Galater 4:22
25. 1. Johannes 4:18
26. Markus 9:41
27. Galater 4:1-2
28. Hebräer 5:13
29. 1. Korinther 13:11
30. Hebräer 6:1
31. Kolosser 3:1-2
32. 2. Korinther 4:18
33. Römer 8:2
34. Römer 8:15
35. Sprüche 5:15-16
36. Johannes 3:6
37. Johannes 4:13-14
38. Johannes 4:15
39. Johannes 4:14
40. Genesis 21:19
41. Römer 11:25-26
42. Psalmen 132:4-5